

226. Vergleich im Konflikt zwischen dem Inhaber des Widems von Hettlingen und der Gemeinde Hettlingen

1522 Februar 21

Regest: Hans Gisler, Hans Meyer und Hans Bosshart, Bürger und Mitglieder des Rats von Winterthur, schliessen im Auftrag des Schultheissen und Rats einen Vergleich im Konflikt zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Paradies und Wolf von Breitenlandenberg von Neftenbach einerseits und der Gemeinde Hettlingen andererseits um das Widem und die Filialkirche von Hettlingen, nachdem die Äbtissin und Wolf von Breitenlandenberg das Widem zu gewissen, von der Gemeinde als nachteilig empfundenen Konditionen dem Wisshans Müller von Eich als Erbgut geliehen hatten. Der Inhaber des Widems ist verpflichtet, es instand zu halten, auf eigene Kosten ein weiteres Haus zu erbauen und jährlich Zins davon zu leisten. Er und seine Erben sollen für den Altardienst, das Geläute und die Beleuchtung der Filialkirche in Hettlingen, die auf dem Gut des Widems steht und zur Pfarrkirche von Neftenbach gehört, sorgen und bei Bedarf Pfarrer und Sakramente aus Neftenbach herbeiholen. Als Gegenleistung für diese Dienste wird der Zins reduziert, den Müller und seine Nachkommen zahlen sollen. Die Filiale in Hettlingen soll die Pfarrkirche in Neftenbach und den dortigen Pfarrer in ihren Rechten nicht beeinträchtigen. Nur mit Einwilligung der Inhaber des Kirchensatzes und des Zehnten in Neftenbach darf die Gemeinde Hettlingen eine eigene Pfarrpfünde stiften oder errichten. Der Inhaber des Widems und seine Erben müssen auf Wunsch des Klosters Paradies und Wolfs von Landenberg Rechenschaft über die Güter, die zu dem Widem gehören, ablegen. Das Kloster und Wolf von Landenberg sollen die Gemeinde Hettlingen bei ihren Trotten, Stegen und Wegen belassen. Müller ist zur Haltung eines Zuchtstiers verpflichtet. Wenn er und seine Nachkommen das Widem verkaufen wollen, sollen sie es zuerst ihren Lehnsherren zu einem geringeren Preis anbieten. Die Streitparteien geloben die Einhaltung des Vergleichs. Die drei Aussteller siegeln.

Kommentar: Die Kirche in Hettlingen war ursprünglich eine Filialkirche der Pfarrkirche Neftenbach. Deren Patronatsrecht teilten sich das Kloster Paradies bei Schaffhausen und Wolf von Breitenlandenberg, der seine Rechte 1540 der Stadt Zürich abtrat, vgl. zu den Herrschaftsverhältnissen in Neftenbach KdS ZH VIII, S. 32-33, 39-40. Die Bemühungen der Gemeinde Hettlingen, eine eigene Pfarrpfünde einzurichten, zogen sich über Jahrzehnte hin, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 255; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 292. 1572 verständigten sich die Städte Zürich und Schaffhausen als Inhaber der Kollatur über die Bestellung eines eigenen Prädikanten für Hettlingen (StAZH E I 30.55, Nr. 5). Zu dieser Entwicklung vgl. Kläui 1985, S. 113, 117-135; Häberle 1985, S. 190-191.

Wir, nachgemelten Hanns Gißler, Hanns Meyer unnd Hanns Boshart, alle drig burgere unnd des rautz zů Winterthur, bekennen unnd thůndt kundt allermenglichem mit disem brieft:

Alßdan sich ettlich irrung unnd spån gehalten haben vor den fromen, ersamen unnd wisen schultheis unnd raute zů Winterthur, unnsern lieben herren, zwüschen der erwürdigen geistlichen frow apptissin unnd covente des gotzhus im Barendis, desglichen dem edlen unnd vestenn junckher Wolffen von der Breitenlandenberg zů Nefftenbach an einem unnd den erbern insåssen unnd gantzer gemeind zů Hettlingen andernteils, antreffen die widem unnd filialkilchen zů Hettlingen, wõche widem die gemelten frowen im Barendis unnd juncker Wolff von Landenberg Wißhansen Müller von Eich zů einem erbgůt mit ettwas stucken unnd artickeln gelichen haben, darin ein gmeind von Hettlingen vermeindt, beschwårdt zů sin etc. Unnd aber die gemelten frowen unnd

junckher Wolff dagegen vermeindten, sy hetten im nützet anders ingebunden, dann was von alterhar der bruch gewesen were, mitsampt andern artickeln hieby unnot zů melden, verhoffende darby zů beliben etc. Unnd so aber die gemelten unnsere herren schultheis unnd raute sy inn irem fürnåmen gnůgsam unnd
5 nach notturfft verhört unnd unns dartzů verordnet haben, an inen zesůchen, ob sy unns in der gůttlicheit den handel hinzůlegenn vertruwen wöllenn, damit sy des rechtlichenn spruchs vertragenn beliben mōchten. Uff das haben wir sōlch irem bevelch stattgethan unnd sovil an inen erfunden, das sy unns zů allen teilen solch ir spån sampt unnd sonder inn der gůttlicheit hinzůlegenn vertruwt
10 unnd unns daruff uff ir beiderteil gnůgsam fürwenden red unnd widerrede inn der gůttlicheit mit ir beider parthyen gunst, wűssen unnd willen erkennt habent inn wiß unnd gestalt, wie von artickel zů artickel harnach volget.

[1] Dem ist also zum ersten, das Wißhanns Műller von Eich, dem dann der widem gůte, zů Hettlingenn gelegen, von den genanten frow apptissin unnd coven-
15 te im Barendis unnd junckher Wolffenn von Landenberg zů einem erblechenn gelichen ist, die obgemelten widem inn gůten eren zittigen, búwen, unwűstlich halten, deßglichen ein ander hus inn sinem eigen costenn daruff buwen on allen iren costen unnd schaden.

[2] Zum andern so sōllen er unnd sine erben inen, iren erben unnd nach-
20 komen alle jår jårlichs zů rechtem erbzins uff sannt Martis tag [11. November] darvon geben drig mūt kernen, ein malter haber gůtz wolbereitz Winterthur meß unnd zechen schilling haller hōwgelt.

[3] Zum dritten so sōllen er, sine erbenn unnd alle inhaber genanter widem schuldig sin, das filial, so dann zůgehōren ist der pfarrkilchenn zů Nefftenbach,
25 das genempt wirt die capell, so dann uff der widem gůtt ståt, zůversehenn mit alter dienen, maß unnd zebett zelůten, deßglichen die liechter unnd ampelen anezůnden, wie dann von alterhar ein loblicher bruch unnd gewonheit gewesen ist.¹

[4] Zum vierden so sōllen er, sine erbenn unnd inhaber genanter widem
30 schuldig unnd pflichtig sin, ob es sich gefůgte, das die heiligen sacrament nit zů Hettlingenn weren unnd so er dann von einem zů Hettlingenn erfordert wurde, alßdann sol er schuldig sin, durch sich selbs oder einen an siner statt den pfarrer zů Nefftenbach zehollen unnd mit dem heiligenn sacrament unnd dem priester gen Hettlingen gan unnd darnach sy widerumb gen Nefftenbach zů be-
35 leiten schuldig sin on des sigristen von Nefftenbach hilff unnd schaden. Unnd von sōlcher dienstbarkeit wegenn ist dem genanten Wißhansen unnd sinen erben die obgenant widem dester umb ein kleinfűger zins gelichenn worden.

[5] Zum fůnfften so sol obgenant filial zů Hettlingenn der genanten pfarrkilch zů Nefftenbach an irem kilchensatz, och allenn pfarrlichen rechten unnd nutzungen,
40 dem genanten pfarrer daselbs unnd allen sinen nachkomen inn allweg unvergriffen unnd unschådlich sin. Unnd ob die genantenn von Hettlingenn oder

ire nachkomen über kurtz oder lang zitte us dem genanten filial zů Hettlingenn ein pfarrpfründ stiftten oder machenn wölten, dasselbig mögen sy thůn, doch mit verwilgung, gunst unnd willen deren, so dantzmal den kilchen satz unnd zächenden zů Nefftenbach inhabenn, die inen dann söllichs uff ir beger verwilgen söllenn, doch on der selbigenn zinsen, zächenden unnd kilchensatz, deßglichenn dem pfarrer alda an allen sinen pfärrlichen rechtenn unnd nutzungen inn allweg, gantz unnd gar on allen intrag, unvergriffen unnd on allen schadenn.

[6] Zum sechstenn so sölle er, sine erben unnd nachkomen, so sy von den frowen im Barendis unnd junckherr Wolffen erfordert wurden, alle die gütter, so dann zů unnd inn die widem gehören, by iren eiden offnen unnd inen die selbigenn von stuck zů stuck angeben unnd inen darinn gar nützet verhalten. Dargegen sölle och die genanten frowen im Barendis unnd junckherr Wolff von Landenberg die genanten von Hettlingenn unnd ire nachkomen by iren alten dratten, ståg unnd wegen, wie sy die selbigenn von alterhar gehept unnd geprucht haben, och belibenn lassen.

[7] Zum sibenden so sölle er, sine erbenn unnd nachkomen schuldig sin, den wücherstier jerlichs inn irem costenn zehalten on der genanten lehenherren costen unnd schaden.²

[8] Zum achten, wann er, sine erbenn unnd nachkomen söllich ir erbgerechtikeit verkouffen wölle, alßdann sölle sy inen, iren erben unnd nachkomen sölchen kouff des ersten anbieten unnd denselbigen fünff schilling haller nācher dann andern lūten gebenn. Unnd ob sy an sölchem widem gūte ettwas verkouffen oder versetzenn wölle, ob es sich dann gefūgte, das die genanten lehenherren sölch gūte selbs nit kouffen wölten, das sölle unnd mögen sy thůn, doch den lehenherren an iren erbzinsen unnd erbgerechtikeit inn allweg unschädlich.

Unnd sölle hiemit zů beidersidt obgerūrter spān halb gar unnd gantzlich gericht unnd vereinbart sin, och disenn unnsern gūttlichen spruch jetz unnd hienach halten, als sy das alles zů allen teilen zethū by iren würden, eren unnd eiden zehalten gelopt unnd versprochen haben, getrūwlich unnd ungefarlich.

Unnd des zů offem urkunt so haben wir, obgemelten tādingslūt, alle drig jeder sin eigen insigel zů gezugnus aller obgeschribner dingen, doch unnns unnd unnsern erben inn allweg one schadenn, unnd uff ir begere offennlich gehenckt an disen brieffe, der gebenn unnd bescheen ist an fritag vor sannt Mathias, des heiligen zwölffbotten, tag, nach Christi gepurt fünfftzehenhundert zwentzig unnd zwey järe.³

[Vermerk auf der Rückseite:] Der frowenn im Barendis vertrag brieff, antreffenn die widem unnd filialkilchen zů Hettlingenn

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.?:] 1522 jar [...]^a

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] 1522

Original: StAZH C II 16, Nr. 2252; Pergament, 54.5 × 26.5 cm (Plica: 6.5 cm); 3 Siegel: 1. Hans Meyer, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 2. Hans Gisler, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 3. Hans Bosshart, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen.

- 5 **Abschrift (Insert):** (1523 November 27) StAZH C II 16, Nr. 658 (Insert); Pergament, 41.5 × 25.5 cm (Plica: 3.0 cm); 1 Siegel: Stadt Schaffhausen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

^a Beschädigung durch verblasste Tinte (1 Wort).

¹ So auch in der Öffnung von Hettlingen von 1538 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 280, Artikel 11).

² So auch in der Öffnung von Hettlingen von 1538 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 280, Artikel 11).

- 10 ³ Die städtischen Pfleger des Klosters Paradies liessen die Urkunde am 27. November 1523 durch Bürgermeister und Rat von Schaffhausen vidimieren (StAZH C II 16, Nr. 658).